

KuLaKomm

Kommunaler Kulturlandschaftsschutz – ein Projekt stellt sich vor

Impulsworkshop am 11. Dezember 2007
im Zentrum für Umweltkommunikation, Osnabrück



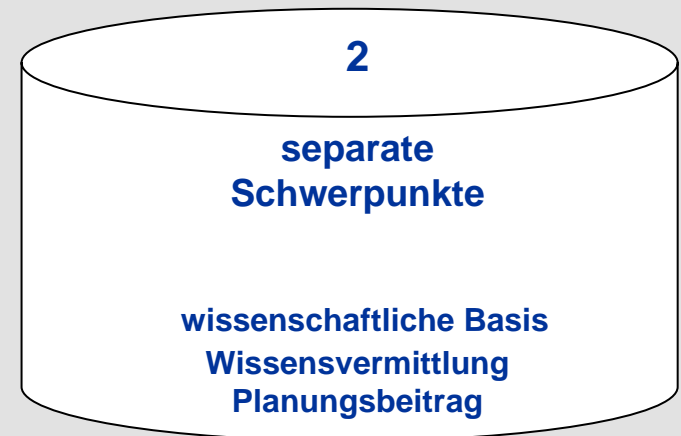
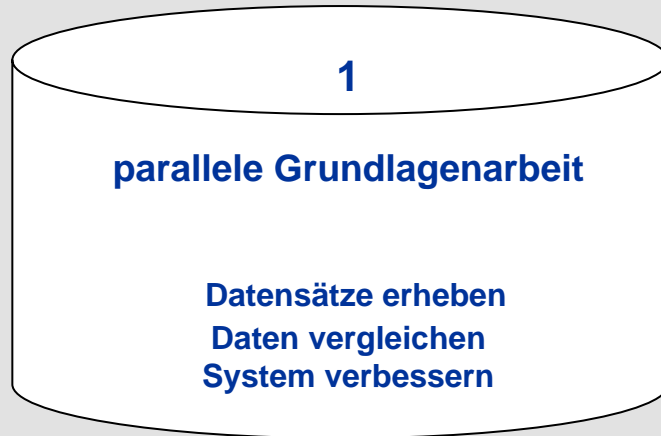
Workshop – Ergebnisse,

zusammengestellt von Michael Höhn
LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen

Teil 1 - KuLaKomm - Projektziele / Herausforderungen



Ein Projekt - Zwei Säulen



Die **erste Säule** wird aus der flächendeckenden und Fachämter übergreifenden Datenerfassung bestehen. In drei unterschiedlich strukturierten Piloträumen sollen alle kulturlandschaftlichen Daten für das Informationssystem erhoben werden. Dieser Arbeitsschritt soll durch einen Abgleich von Datenmenge und -güte zu einer Systemoptimierung genutzt werden. Die Struktur des Kulturlandschaftsinformationssystems und insbesondere seine Anwendungsmöglichkeiten und -breite werden durch das Projekt weiter qualifiziert.

Als **zweite Säule** soll ein praxisorientiertes, querschnittshafes Instrumentarium der Anwendung des Kulturlandschaftsinformationssystems entwickelt werden. Mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen sollen die Nutzungsmöglichkeiten des Kulturlandschaftsinformationssystems demonstriert werden.

KuLaKomm: Kooperations- projekt

LfdH

**Teilprojekt
Rheingau-
Taunus**



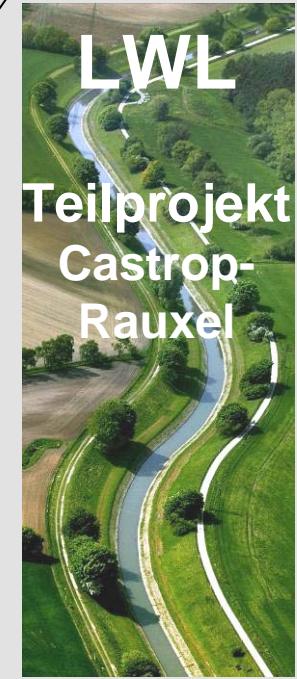
LVR

**Teilprojekt
Essen**

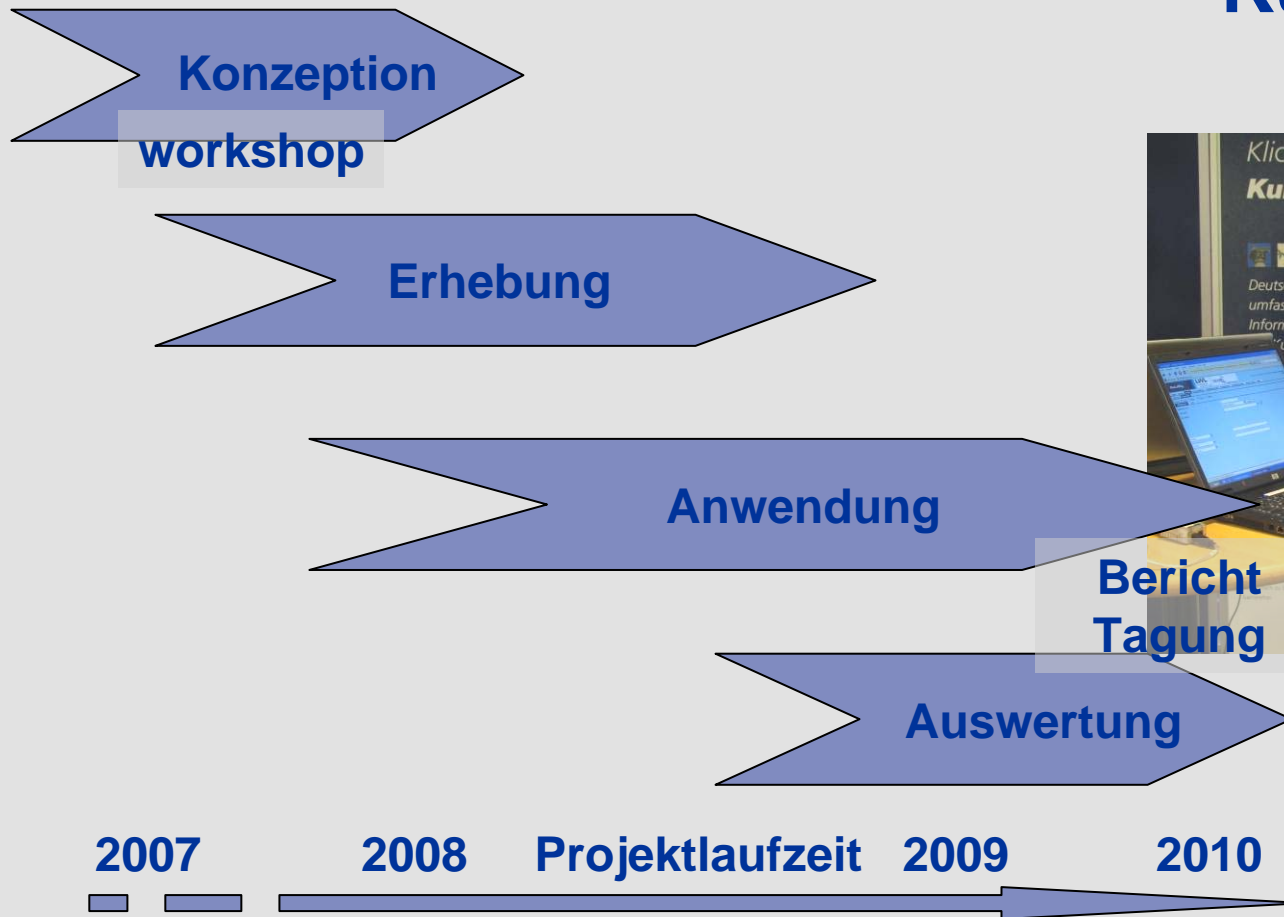


LWL

**Teilprojekt
Castrop-
Rauxel**



KuLaKomm: Projektphasen



LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen



Handlungsanleitungen für Kommunen



Grundlage für
Managementkonzept

wissenschaftliche
Datengrundlage



LfDH



Wertschöpfung
Tourismus

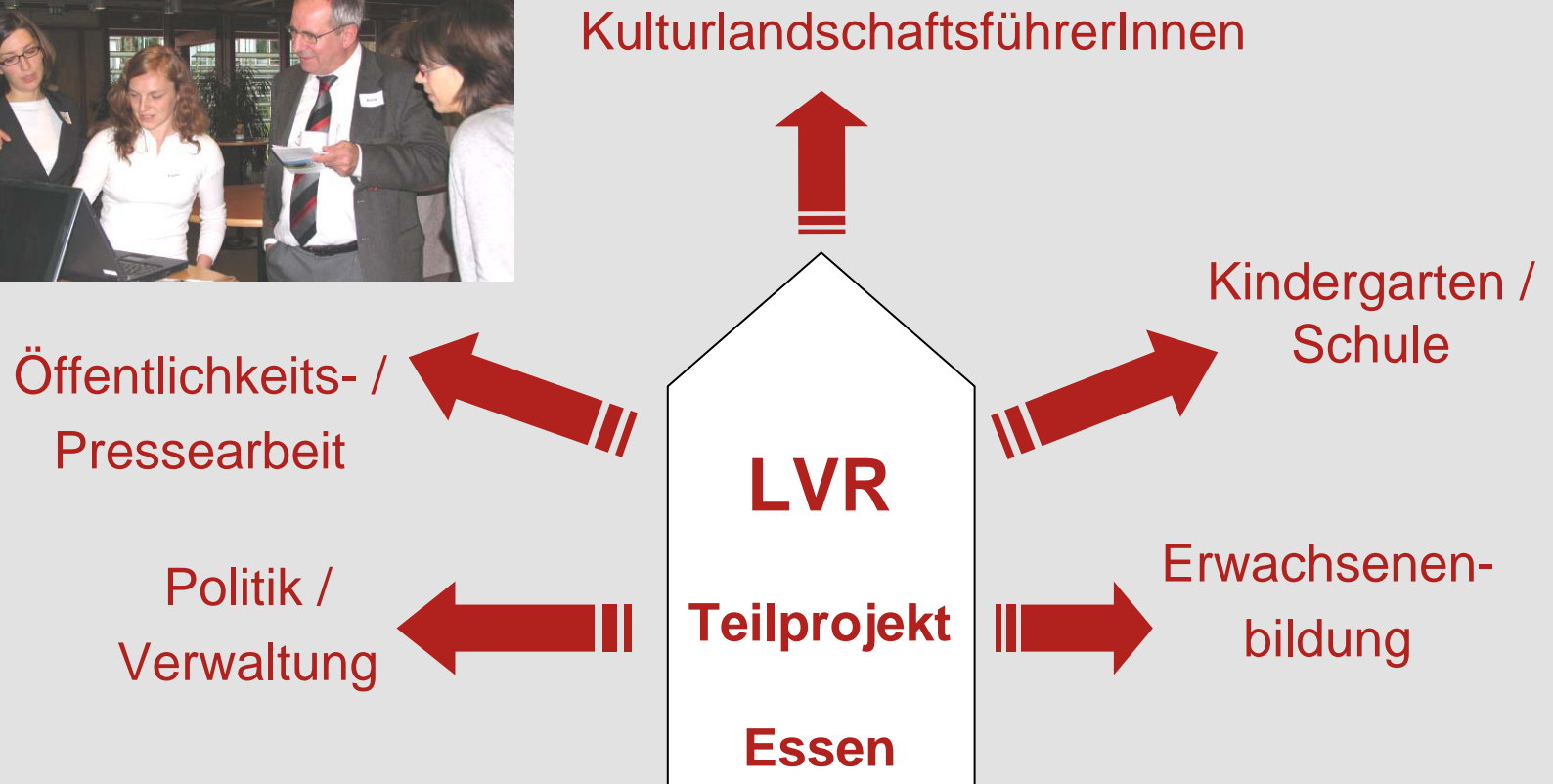


Label historische
Kulturlandschaft



**Teilprojekt
Rheingau-
Taunus-
Kreis**

LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen



mit Ruhrgebiet 2010 –
Kulturhauptstadt Europas

LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen

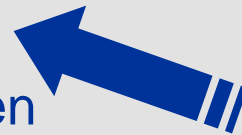


Kulturlandschaftliches Handlungs-
und Maßnahmenkonzept

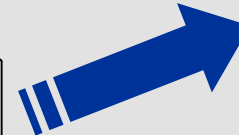


Stellungnahmen zu
Eingriffsplanungen

Planungshinweise
für die
Fachverwaltungen



LWL



Pfade der
Kulturlandschaft



Teilprojekt

**Castrop-
Rauxel**



Ergänzung
baukultureller
Merkmale

Teil 2 – Impulsreferate



Initiative Forum Kulturlandschaft und
Standardisierung kulturlandschaftlicher
Informationssysteme in Deutschland
*Dr. Inge Gotzmann,
Bund Heimat und Umwelt*



Identität mit Kulturlandschaft
*Prof. Dr. Diedrich Bruns,
Universität Kassel*



Kulturlandschaftsprojekte–
Anforderungen an kulturlandschaftliche
Daten für die Landschaftsentwicklung
*Dr. Klaus Kleefeld,
Geographisches Institut
der Universität Bonn*

Teil 3 – Workshop – Diskussionsprotokoll

Auswertung: übergeordnete Kernfragen



- Wer bewertet die Kulturlandschaft?
- ExpertInnen und/oder Ehrenamtliche?
- Wer repräsentiert die Öffentlichkeit?
- Wie können Unterschiede weiblicher und männlicher räumlicher Wahrnehmung der Kulturlandschaft dokumentiert werden?
- Beteiligung der Öffentlichkeit bei der Aufnahme von Kulturlandschaftsobjekten?
- Welche Kultur wird erfasst? Gibt es eine Integration auswärtiger Einflüsse oder verschiedene Kulturen nebeneinander?
- Daten als Grundlage für Mittelvergabe bei europäischen Programmen nutzbar?
- Schutz von Einzelobjekten und/oder Gesamtwert?
- Erfassung von Eigenheiten und/oder Besonderheiten eines Gebiets?
- Gibt es noch Naturlandschaften?
- Wo liegen die zeitlichen und inhaltlichen Grenzen der Erfassung?
- Wo ist die Grenze zwischen „Erfassung“ und „Prospektion“? Differenzierung der Fachsichten? Zusammenfassende Sichten?
- Gibt es identitätsstiftende Objekte, die aufgrund der Meinung der Öffentlichkeit in das Informationssystem aufgenommen werden?
- Kartierung von Ensembles?
- Wie wird die Kartieranleitung ausgefüllt und die interdisziplinäre Diskussion geführt?

Auswertung: übergeordnete Leitthemen

- Frühzeitig kommunale Spitzenverbände und EntscheidungsträgerInnen einbeziehen
- Institutionalisierung „runder Tische“
- Mobilisierung von MultiplikatorInnen („Persönlichkeiten“)
- Einbeziehung von Landschaftsnutzenden (LandwirtInnen, TouristikerInnen)
- Begleitung der Veränderung von Kulturlandschaft
- Abbildung landschaftlicher Räume
- Gleiches gleich benennen – Standardisierung
- „neutrale“ Datenerfassung, d.h. ohne Fixierung auf Schutzgedanken
- Datensammlung als Wert an sich verstehen
- Erfassung auch von nicht in der Biotopkartierung enthaltenen oder unter Denkmalschutz stehenden Objekten



Auswertung: Kernfragen und Leitthemen für die Öffentlichkeitsarbeit

- Wie kann das Ehrenamt/wie können Laien eingebunden werden?
- Qualitätssicherung der Daten?
- Wie können verschiedene Gruppen differenziert angesprochen werden?
- Was dient der Aufbereitung der Daten und Nutzbarkeit für touristische Aktivitäten?
- Einbindung von oder in „den Medien“?
- Wie kann die „breite Öffentlichkeit“ erreicht werden?
- Nutzbarkeit für „regionale Identität“?
- Kulturlandschaft als Standortfaktor?
- Einbeziehung des Heimatbegriffes? Welcher Heimatbegriff?
- bei der Erfassung frühzeitig Öffentlichkeit mit einbeziehen
- vorhandene Kommunikationsstrukturen berücksichtigen
- „Erzählung“ der Landschaftsgeschichte
- Überwindung der „Partizipationsmüdigkeit“
- Einbindung der Politik („Zugpferde für Medien“)
- Einzelobjekte als „Zugthemen“ nutzen



Auswertung: Kernfragen und Leitthemen für die Planung

- Verfügbarkeit bei den Gebietskörperschaften durch verschiedene Formate eingeschränkt?
 - Direkte Nutzbarkeit der Daten für Planungszwecke?
 - Moderation oder Vorgaben bei Fragen der Veränderung von Kulturlandschaft?
 - Welche Veränderungen sollen zugelassen sein? Freilichtmuseum?
 - Wie gehen wir mit Veränderungen durch landwirtschaftliche Großbetriebe und die genutzten Pflanzen und Maschinen?
 - Wie ändert sich die Organisation der Kulturlandschaftspflege?
 - Entscheidungshilfen durch die Daten, z.B. bei Ortsentscheidung für Neuanlage einer Siedlung
-
- direkte Umsetzbarkeit des erarbeiteten Datenmaterials
 - Einbeziehung der Planungsdisziplinen von Anfang an